

verhältnis, breite, reine Durchfahrt, Straßenbeleuchtungen, großer Bereich, große Warenhäuser, Banken, Schulen, neu errichtet und in neuer Schönheit. Alles hilft dazu, auf den Grundriss des Kindes hinzuarbeiten, das seine Bewohner sehr betriebsam, thätig und entschlossen sind. Chemnitz nicht nur zu einer Hauptstadt im deutschen Reich zu machen, sondern es auch in den Stand zu setzen, seine gegenwärtige Position als eines der größten industriellen Centren von Europa aufrecht zu halten." — Auswärtige Männer bringen die Racheid, daß die Königl. Staatregierung in unmittelbarer Nähe unserer Stadt, nämlich in Altenburg, die Errichtung einer Anstalt plane, in welcher Schwachsinnige und blinde Erwähnende dauernd untergebracht werden sollen. Da sie Nachfrage darüber zutreffend sein, nur ist für die Errichtung der Anstalt nicht, wie es in jenen Berichten heißt, das "Ritteramt" Altenburg, welches es beantwörtet nicht gibt, angekündigt worden, sondern ein anderes größeres Gut kauft. Weiber wurden Schwachsinnige und Blinde in Sachsen nur so lange in den für sie bestimmten Staatsanstalten untergebracht und festgehalten, bis sie beschäftigt schienen, mit Unterstützung ihrer Gemeinden in das Gewerbeleben einzutreten. Indes daraus ergaben sich manchmal Nachhille, da die Erwerbsfähigkeit jener Ungläubigen doch immer nur eine beschränkt ist. Die neue Errichtung bedeutet also einen wesentlichen Fortschritt gegen früher. In der neuen Anstalt sollen die Pfleglinge hauptsächlich in der Landwirtschaft beschäftigt werden, ähnlich wie dies jetzt schon in Sachsen bei den in Freienauanstalten untergebrachten der Fall ist. Dies Verfahren hat sich bisher bewährt, so daß auch andere Staaten dem Beispiel Sachsen hierin gefolgt sind.

Chemnitz. Die sächsischen Collegien haben zur Förderung der Errichtung einer neuen Kreishauptmannschaft in Chemnitz seitens der Stadt 60 000 Mark bewilligt. Das Ministerium des Innern hat diesen Beitrag dankend angenommen und sich auch damit einverstanden erklärt, daß als Bauplatz für die neue Kreishauptmannschaft ein am Südwiesenhange des Rabberges gelegenes großes Areal, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gräde, erworben werde. — Die von Zimmermann'sche Naturphilanthropie feierte, wie herkömmlich, am Johannistag ihr Stiftungsfest. Die Anstalt wird augenblicklich von 160 Kurgästen besucht, darunter allein 25 aus Ausland. Dieselben sind außer im Hauptgebäude in den neu erbauten Lusthäusern und in 5 weiteren Häusern oder Villen untergebracht. Das Areal, ursprünglich 12 000 qm, ist bis auf 24 000 qm vergrößert. Dem hochherzigen Gründer der Anstalt Herrn Geheimrat von Zimmermann, der jetzt in Wildbad in Württemberg zur Ruhe steht, wurde telegraphisch ein Gruß übermittelt. Als begeisterte Anhänger der Naturphilanthropie hat er seinerzeit mit einem Aufwand von über 1 000 000 Mark die jetzt zu hoher Höhe gelangte Anstalt ins Leben gerufen.

Grimmitzau, 25. Juni. Hellenauer Müller erhält vom hiesigen Schöffengericht eine Woche Gefängnis aufgebrochen, weil er längst gelegentlich eines Streits hier einen arbeitswilligen Kommeraden mit Ohrfeigen und Bloßstellung im sozialdemokratischen "Vollständig" zu Brixen bedroht hatte.

Schneeburg, 26. Juni. Herr Rektor Professor Dr. Gilbert verläßt in dieser Woche die hiesige Stadt, um die Leitung der Fürstenschule in Grimma zu übernehmen. Ihren scheidenden Rektor brachten gestern Abend die Schüler des Königlichen Gymnasiums einen prächtigen Abschluß. Im Rosino fand zu Ehren des Herrn Rektors heute ein Abschiedsmahl statt.

Hohenstein-Ernstthal, 26. Juni. In vergangener Nacht kurz nach 1/2 Uhr gerietlich angedlich aufgrund einer tödlichen Eise des Schmiedes Petermann'sche Hausratstück im benachbarten Oberlungwitz (Niederndorf) in Brand, während der Besitzer noch ahnungslos in der gegenüberliegenden Restauration saß. Die im Hause wohnenden und bereits schlafenden Personen, die Schwiegermutter, Frau und 3 Kinder des Besitzers, mußten sich, nur mit dem Hemd bekleidet, in Sicherheit bringen. Das Inventar ist größtenteils verbrannt, nur das Wenige war verschont. Das Gebäude war 1800 Mark in der Brandausgabe, der Besitzer hatte es für einige 3800 Mark gekauft.

Markneukirchen. Der hiesige Bahnhofsvorsteher Ulbricht verschwand am Montag voriger Woche, als eine Razziaaktion stattfand. Es wurde ein Deficit von etwa 1000 Mark festgestellt. Ulbricht ist darauf in Dresden geschnappt und am Sonnabend verhaftet worden.

Aus dem Reich.

Einen üblichen Aufzug meldet der Berliner Polizeibericht: Die 20 Jahr alte Sängerin Elvira Tempe stürzte am Sonntag Abend, als sie vom Balkon ihrer im vierten Stock des Hauses Rosenhauer Straße 56 gelegenen Wohnung ihrem Brüder noch nach auf den Bürgersteig und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Überführung in das St. Hedwig-Krankenhaus verstarb. — Die Handelswirtschaftliche Moschinen-Akt.-Ges. A. Lehniß in Betschau ist am 23. Juni niedergebrannt. In den vollständig zerstörten drei Gebäuden waren gegen 200 Personen beschäftigt. Zwei Fischerboote sind, wie man aus Memel meldet, mit je 2 Fischen gefilzt. 3 von den Jägern entstanden; der vierte wurde von einem Rettungsboot aufgenommen, storb aber sofort. — Bei Boberg (bei Hamburg) wurde die Leiche eines 6jährigen Knaben mit durchschnittenem Halse aufgefunden. — Wegen fortgesetzter Unterschlupfung von Banden mit Beträchen und gewöhnlichen Briefen auf der Hauptpost in Elberfeld wurden zwei Hilfsboten, die Bruder Schmidt verhaftet. — Bei Bier schlug der Blitze in die Wohnung des Johann Wessels und tödete die im Lehnsstuhl sitzende Großmutter. Die 11jährige Enkelin, welche an dem Schoße der Großmutter lebte, wurde bestohlen, erholt sich jedoch bald wieder. Die am Fenster stehende Mutter kam mit dem

Schreden davon. Der Blitze tödete nicht. — Ein 20jähriger Maurer aus Elten wurde von einem Blitze der Windmühle auf Zodenberg, bei der er arbeitete, erschlagen und so ungünstig getroffen, daß ihm die rechte Schulter vollständig eingeschlagen wurde. Der Unglücksfall starb nach einigen Stunden, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Noch viel Schnee liegt im Hochgebirge der bayrischen und Tiroler Alpen. Bei der Grünsteincharie, welche Thron mit Höhenweg verbindet und deren Höhe 2270 Meter beträgt, liegt noch meterhoher Schnee. Auf dem Gipfel der Zugspitze, deren Krone hinter dem Chiemwalde jäh aufsteigt, soll dies Jahr ein Thurm (als Wetterwarte) gebaut werden — der höchste Bau dann im Deutschen Reich! — Das 30jährige Schloßchen des Barbers II. in Holzdorf bei Ronneburg war so schwer an Diphtheritis erkrankt, daß von dem behandelnden Arzte zum Aufzehrerschluß geschritten werden mußte und daß es der aufmerksamsten Pflege der Eltern bedurfte, um das Leben des Kindes zu erhalten. Beim Reinigen der Kanäle hatte nun die Mutter einen unbedeuteten Blitze am Finger nicht beachtet. Kurze Zeit darauf schwoll der Finger und rutschte nach einander die Hand und der Unterarm an. Der sofort zu Röthe gezogene Arzt erkannte Bluterguß und schickte zur Operation des verletzten Fingers; doch nicht genug damit, der jungen Frau mußte jetzt auch noch der Unterarm bis zum Ellenbogengelenk abgenommen werden.

Der Verband der sächsischen Hausbesitzer-Vereine

hielt am Sonntag in Freiberg unter Teilnahme von etwa 100 Delegierten seine erste Hauptversammlung ab. Auch der Kreis der Hausbesitzerverein war vertreten und zwar durch seinen Vorsitz, Herrn Bernhard Müller. Die Versammlung, welche als Vertreter der Stadt Freiberg Herr Bürgermeister Dr. Schröder-Freiberg bewohnte, wurde vom Verbandsvorstand, Herrn Stadtverordneten Mathes Chemnitz, mit degradierenden Worten und einem Hoch auf den Tod, an den ein Entschuldungstelegramm abging. Vormittags 1/11 Uhr eröffnete Alsdann erstattete Herr Schriftführer Baumann-Chemnitz den Jahresbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß der Verband zur Zeit 58 Vereine mit rund 19 000 Mitgliedern in sich vereinigt. Aus dem vom Verbandspräsidenten, Herrn Hofstifter, Herrn Kaplin-Chemnitz erwarteten Ergebnisse ging hervor, daß der Gesamtbetrag bei 1206 Mrd. Einnahme und 131 Mrd. Ausgabe einen Überschuss von 1071 Mrd. aufweist. Zum nächsten Beratungsgegenstand, betreffend die Stellung des Verbandes zu den kommenden Landtagswahlen, berichtete Herr Privatmann Clemens Schmidt-Dresden und forderte, daß die Kandidaten welche die Stimmen der Hausbesitzer haben wollten, ernstlich gefragt werden müßten, ob sie für das 1897 in Weihenstephan geplante Programm der Hausbesitzer eintreten wollen, sobald sich die Gelegenheit dergestalt bietet. Der Verband forderte die Bekämpfung der Staatsgrundsteuer, mindestens aber deren Verminderung insoweit, als die Staat selbst zu seinen eigenen Ausgaben derselben nicht bedarf. Bei einer Überweisung der Staatsgrundsteuer an die Gemeinden bzw. bei einer Reform der staatlichen Steuern soll dasgegen gezeigt werden, daß die gesammelten sächsischen Grundsteuer den Betrag der jetzigen Staatsgrundsteuer nicht übersteigt. Ferner wird gefordert die Herauslösung der Brandkassenbeiträge in Städten mit organisierter Feuerwehr und Wasserleitung, d. i. Bekämpfung der dinglichen Kirchensteuer und der Dörfern des Einkommensteuergebiets und die Kündigung der in Sachsen üblichen Haushaltssätze, so daß die Einkommens-, Lohn- und Mietabdrücke der einzelnen Haushaltungsschlüsse nicht mehr allen Bewohnern des Hauses bekannt werden. Schließlich wird noch eine zeitgemäße Revision der Bauordnung für große und mittlere Städte gefordert und außerdem soll der betreffende Kandidat aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Rücksichten den Mittelstand in dem sächsischen Grundbezirk mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erhalten suchen. Die Verkündung erklärte sich damit einverstanden und beantragte den Vorstand, die Grundsätze breiter zu lassen und möglichst zu verbreiten. Die Art und Weise der Bekanntmachung der Kandidaten im Sinne der festgestellten Grundsätze bleibt den einzelnen Vereinen überlassen.

Darauf sprach Herr Kaufmann Kyffhäuser Leipzig über „Die sozialen Landeskassenbeiträge der höheren Städte.“ Er forderte in eingehender Weise eine zeitgemäße Revision des Gesetzes über die Landeskundversicherungskasse vom Jahre 1876. Die Debatorenden stimmten ihm schließlich zu und schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, auf Grund deren der Vorstand an den Landtag und die Königl. Staatsregierung eine Petition um zeitgemäße Revision des fraglichen Gesetzes richtete. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die neue Verordnung für Sachsen und die Stellung der Hausbesitzer zu derselben. In der Debatte zu dem Rechte des Herrn Geschäftsführers Schubert-Chemnitz wurde die Tendenz des geplanten Gesetzes klar gelegt und besonders freudig betont, daß bei Abschaffung des Gesetzes seitens der Regierung die Hausbesitzer zum ersten Male gehörten werden, ob sie gegen das Gesetz etwas einzurichten hätten. Im Uebrigen plädierte man die Frage noch nicht klar sprachlich, da das Gesetz noch nicht im Wortlaut vorliegt, und nahm folgenden von den Herrn Baumeister Hartwig-Dresden und Stadtrath Kutschke-Lippzig gestellten Antrag an: „Die Versammlung möge beschließen, den Vorstand zu beantragen, daß er, sobald das neue Gesetz im Wortlaut erscheint, so viel Exemplare des Entwurfs drucken läßt, als Hausbesitzervereine im Königreich Sachsen bestehen. Diese Exemplare sollen dann den Vereinen mit der Bitte um Rückführung zugestellt werden. Darauf gelangen diese Rückführungen in einer vom Vorstand einzuvernehmen Landesversammlung zur Besprechung, was dazu beitragen soll, daß diese Landesversammlung leichter ihren

Zweck erreichen, nämlich eine endgültige Lösung zu dem neuen Gesetz treffen kann.

Die Besprechung eines Rechtes des Herrn Privatmann Clemens Schmidt-Dresden über die Erweiterung der Hausratlichkeit für Hausbesitzer-Vereine griffte die Annahme folgenden Antrages des Herrn Amtsgerichtsrates Kohlmann-Leipzig: „Der Verbandstag möge beschließen, den Vorstand zu beantragen, an die Landesversammlung eine Petition zu richten, bezüglich der Hausratlichkeit von Hypotheken zu bestimmen: Eine Hypothek ist ausreichend, wenn durch dieselbe allein oder durch Zusammensetzung der vorgebrachten Hypotheken ein Grundstück nicht über sechs Gehalts des Beschwerde wert wird.“ In Bezug eines Antrages des Hausbesitzervereins zu Brixen wurde der Verbandsvorstand beauftragt, beim Königl. Finanzministerium eine Vorstellung zu machen, daß bei der Einschätzung per Staatss. Einkommensteuer bei dem Einkommen und Hausratlichkeit mindestens 15 Proz. als Unterhaltsauswand ohne Nachweise in Abzug gebracht werden kann. Der Hausbesitzerverein zu Brixen beantragte, daß der Verband bemüht sein möge, Mittel und Wege zu finden, wie auf Landesgesetzlichem Wege bestimmungen getroffen werden können, den Hausbesitzern Unterhaltung in der Höhle zu verschaffen. Der Antrag wurde dem Vorstand zur weiteren Erledigung übergeben mit dem besonderen Auftrage, diese Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung zu setzen. Ein Antrag des Hausbesitzervereins Bautzen, welcher dahingehend, an Stelle der bestehenden Hausratlichkeit gesetzten eine allgemeine Hausratlichkeit der Stadtb. und Hausbesitzervereine Sachsen einzuführen, wurde dem Vorstand zur Erledigung übergeben. Ferner wurde ein Antrag des Hausbesitzervereins Brixen der Verbandsvorstand beauftragt, eine Petition an die Kol. Staatsregierung zu richten, dahingehend, daß auf den Einkommensteuerzetteln an der Steuerklasse auch das gesuchte Einkommen und zwar einzeln nach den vier Hauptgruppen angegeben wird. Ferner wurde noch ein Antrag des Hausbesitzervereins Stollberg auf Herausgabe einer Broschüre über das Brandversicherungsgesetz mit Erläuterungen dem Vorstand zur Erledigung überwiesen. Schließlich gelangten noch einige interne Verbandsangelegenheiten zur Erledigung. Dresden wurde als Ort der nächsten Hauptversammlung gewählt. (B. A.)

Vermischtes.

Bon Helgoland. Nicht ohne Interesse ist die folgende Plauderei des "Daily Chronicle" über Helgoland: Während der deutsche Kaiser auf Helgoland die Zukunft der englischen Fächer erwartete, die um den von ihm zum Geburtstage der Königin Victoria gefestigten Sohn sich bewerben sollten, muß ihm der Wechsel recht auffällig zum Bewußtsein gekommen sein, der seit dem Übergange der Insel an Deutschland vor 9 Jahren daran eingetreten ist. Während dieser Zeit ist der Prozeß der Germanisierung des felsigen Felsen schleunig und gründlich vor sich gegangen, und vor allem haben die Bewohner ihr Englisch mangels Uebung fast gänzlich verloren. Festungsarbeiten sind erschienen, um die Insel zu beschützen, wo die Kriegsschiffe liegen werden, deren Aufgabe es sein würde, den Feind von der Verbindungslinie zwischen Wilhelmshaven und Kiel durch den Eiderkanal abzuschrecken, und die Insel dient heute nicht mehr in so großem Maße als Vergnügungsort, wie unter dem englischen Regime. Ein sportstümlich angelegter englischer Besucher konnte sich immer das anstrengende Bergabgehen gönnen, eine Stunde zu beschleichen, wenn er sich genug aufstand, aber diese Unterhaltung ist heute nicht mehr möglich. Dagegen behält das Gelehrte seinen Ruf als frische Hammern nach wie vor. Als Admiral Hardinge Wm. Gouverneur der Insel war, leistete er seinem Abott, dem fiktiven Bismarck, zwei große Dienste: er übersegte die ältesten Briefe des Reichskanzlers an seine Tochter und Schwester ins Englische und sorgte dafür, daß seine Tochter zu jeder Zeit mit den Helgoländer Hammern wohl versieben war, die der Kaiser von ihrer sehr liebte. „Na“, rief Bismarck, als die Insel in den deutschen Besitz überging, „jetzt bekomme ich keine Hammern mehr.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Juni 1899.

Berlin. Die Bauarbeiter bereiteten einen Generalstreik für die nächsten 8 Tage vor. Nachdem die Hoffnung, daß bei den Erwürgungsunterhandlungen zwischen dem Arbeitgeberbund und den Bauern, eine Verbesserung ihrer Löhne zu erhalten, vereinbart ist, haben sie in einer gestrigen Sitzungsfestgesetzten Versammlung ihre Lohncommission beauftragt, sofort dem Arbeitgeberbund einen Tarif zu unterbreiten mit der Erklärung, daß am 3. Juli der allgemeine Streik verhindert würde, wenn bis dahin keine Einigung erzielt sein sollte. Nach diesem Tarif werden gefordert: Für gewöhnliche Arbeiten ein Minimum von 40 Pf. per Stunde, für gewöhnliche Hochbauarbeiten 45 Pf. und für die Stein- und Holzarbeiter 60 bis 65 Pf. per Stunde. Außerdem sind neue Festsetzungen für die Accordarbeit vorgesehen.

Berlin. Das "B. T." meldet aus London: Nach einer Verkündung des "Central News" aus Shanghai hätte in Peking eine Stadtwall fertiggestellt. Ungefähr 1000 Chinesen, bewaffnet, griffen den deutschen Bahnhof so heftig an, daß die Beamten das Gebäude verlassen mußten. Ein Detachement deutscher Infanterie begab sich an Ort und Stelle und da der Mob sich nicht beruhigte, feuerten die Soldaten: 9 Chinesen wurden getötet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Paris. Ein Glanzpunkt im Programm der Niederländischen Woche war wiederum der Blumenchor des Kaiserlichen Pachtclubs. Mehr als hundert in buntpatzigem Blumenstrauß